

Verschiedenes.

Allzu große Bescheidenheit. Einem Artikel des Dr. G. Darenberg über die ärztlichen Pflichten im "Journal des Débats" entnehmen wir folgende Anekdote: Ein Specialist hatte einen reichen Pastetenfabrikanten aus Strassburg von einem hartnäckigen Uebel geheilt. Eines Tages meldete sich der glücklich Genesene, um dem Doktor zu danken und eine Gänseleberpaste anzubieten. Der Arzt fürchtete, die Annahme des Geschenks könnte ihn verhindern, ein hohes Honorar zu fordern, und entgegnete, er habe den Grundsatz, niemals Geschenke anzunehmen; er begnüge sich mit dem Honorar. Nun erkundigte sich der Eläser nach dem Betrag seiner Schuld. "1200 Francen", war die Antwort. Der Besucher zog sein Messer aus der Tasche, zerschneidete die Pastete, nahm zwei Tausendfrankenscheine heraus, die in einer silbernen Kapsel sorgfältig verschlossen waren, und bat den bescheidenen und ärgerlichen Mann der Wissenschaft, ihm achthundert Franken zurückzugeben.

Eine erschütternde Szene. In dem griechisch-katholischen Kloster "Basilika" nächst Munkacs war am 23. v. Mts. Wallfahrt. Zahlreiches Volk, meist dem Bauernstande angehörig, war herbeigeströmt und auch an den bei solchen Anlässen stets gegenwärtigen Bettlern war kein Mangel. Unter diesen erregte besonders ein Bettelknabe Mitleid, der ohne Füße vor der Kirchenthüre auf den Knien rutschend seine Kirchenlieder sang. Jeder Vorübergehende warf ihm eine Gabe in den Hut. Auch eine Bäurin, die daher kam, warf ihm einen Kreuzer zu und wollte vorübergehen. Da rief der Knabe ihr zu: "Mutter, auch Sie geben mir einen Kreuzer?" Die Frau ward stutzig, schaute dem Knaben ins Gesicht und wurde — ohnmächtig. Sie hatte ihr Kind erkannt, das sieben Jahre alt von einem baumstarken Landstreicher gestohlen und verstümmelt wurde, damit es als Krüppel das Mitleid erzeuge und ihm eine Erwerbquelle bilde. Die in der Nähe befindliche Gendarmrie nahm den betrunkenen Landstreicher sofort fest und die Bäurin, die mittlerweile sich erholt hatte, nahm ihr unglückliches Kind zu sich.

Naturspiel. Ein norddeutsches Blatt erzählt: In der Scheune eines Gehöftes hatte eine Henne ihr Nest und eine Kage ihre Jungen. Die Henne gesellte sich zu diesen jungen Kagen, die ihr unter ihre Flügel kriechen, um sich dort zu wärmen, an an ihren Federn herumzupfen und auch sonst mit ihr zu spielen suchten. Der alten Kage verwehrt die Henne ganz entschieden den Zutritt. Man nahm die Henne von den kleinen Kagen weg und ließ die alte Kage zu ihren Jungen gehen. Es dauerte nicht lange, da kam die Henne wieder, vertrieb die alte Kage von ihrem Plage und nahm die Jungen wieder unter ihre schützenden Flügel. So oft man die Henne wegbringen will, zieht sie die kleinen Kädchen näher an sich und setzt sich entschieden zur Wehre.

„Das das Rauchen die Schraft beeinträchtigt“, meint der Herr Direktor des Gymnasiums, „habe ich eigentlich bisher noch nicht wahrnehmen können. Wenn ich Abends einmal einen Spaziergang vor das Thor unseres Städtchens mache, so sehen mich meine Herren Primaner, die sich hinter der Mauer eine milde Savanna genehmigen, immer schon auf tausend Schritt.“

Einer Zeitung aus Sierra Leone (Oberguina) entnehmen wir folgende Schilderung: In der Landschaft Mendi am Bompehflusse wird allgemein geglaubt, daß wenn ein Mensch von einem Leoparden oder von einem andern Raubthier zerrissen wird, dies kein wirkliches Thier, sondern immer ein Mensch gethan hat, welcher sich in ein Raubthier verwandelt hat, um den Mord ungestraft begehen zu können. Natürlich müssen nun wieder besondere Zaubermittel gebraucht werden um diese Bösewichter, welche doch unzweifelhaft den Tod verdient haben, zu entdecken. Der Berichterstatter wohnte am 10. Juni ds. Jahres einer solchen Gerichtsverhandlung in Bonjamah bei. Man hatte sich dazu einen besonders berühmten Hezenrichter kommen lassen, welcher mit einem Gefolge von 24 phantastisch in Thierfelle gekleideten Gehülfen erschien. Nachdem er die Hauptlinge vor dem versammelten Volke hatte schwören lassen, daß sie ein gerechtes Gericht ausüben und keine Schulbigen unbestraft lassen würden, begann eine schauerliche Musik von Trommeln und Trompeten, während welcher die Gehülfen des Hezenrichters ihre Zaubertänze ausführten und dazu ihre Zaubergesänge sangen. Plötzlich stürzte sich dann ihr Anführer auf einen der Zuschauer, schlug ihn mit seiner Keule auf den Kopf und bezeichnete ihn damit öffentlich als einen Schulbigen. Alles wirft sich nun auf das arme Schlachtopfer, das

mishandelt wird, bis es den Geist aufgibt. Der Berichterstatter sah neun Leute auf diese Weise aburtheilen. Am Abend sollten dann alle Leichen zusammen zu Asche verbrannt werden. Am Tage vorher waren schon 20 in dieser Weise getödtet. Und als der Berichterstatter Bonjamah verließ waren noch 6 Schulbige herauszufinden.

Eine kleine Ausgabe. Geehrter Herr Brandt! Ich fühle mich veranlaßt Ihnen hiermit vor Allen meinen innigsten Dank entgegen zu bringen, denn ich litt seit längerer Zeit an Schwäche, trägen Blutumlauf und Stuhlverstopfung, da rieth mir ein Freund mal einen Versuch mit ihren Schweizerpillen zu machen; ich ließ mir für 1 M aus der Apotheke eine Schachtel kommen und nahm jeden Morgen 2-3 Stück, nach Verbrauch einer Schachtel fühlte ich mich wohl wie nie zuvor; gleich in den ersten Tagen spürte ich ein angenehmes Gefühl und kann nur jeden mit derartigen Leiden belasteten empfehlen einen Versuch mit ihren Pillen zu machen. Heinrich Stahmann, Töpfer, Coswig i. Anhalt.

Nr. 52 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen "Fürs Haus" (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Stalbenkunft. — Selbstbeherrschung. — Anlernen eines Dieners. — Hanne Nielsen. — Nicht anfasseln! — Schlösser. — Beim Nähen meines Kindes. — Unsere Hausbrunnen. — Vom Spinnen. — Der Champignon. — Die Cicorie. — Ein Zungendraum. 8. (Schluß). — Unsere Kinder. — Hausdoctor. — Hausgarten. — Die Wohnung. — Hausthiere. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Räthsel. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenpreis: Was soll das Jagen und das Klagen, Was bist Du der Verzweiflung nah? Hienieden muß ein jeder tragen Sein Kreuz nach seinem Golgatha.

Schiffsnachrichten. Bremen, 29. Sept. Der Postdampfer Fulda, Capt. C. Undütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. September von Bremen und am 20. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen. Der Postdampfer Weser, Capt. H. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. September von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Galveston angekommen. Bremen, 29. Sept. Der Postdampfer Rhein, Capt. H. A. F. Meynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. September von Bremen und am 18. September von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom Monat September 1883. Geburten. 31. Aug. Adolf, S. d. Joh. Gottlieb Habertern, Schmieds. — 2. Sept. Ludwig Karl, S. d. Ludwig Pöppler, Fabrikanten. — 4. Sept. Alwine, T. d. Karl Straub, jr., Bäckers. — 10. Gottlieb Friedrich, Sohn d. Gottlieb Leuthardt, Schneiders. — 11. Julie Sofie, T. d. Friedrich Schnabel, Metzgers. — 17. Katharine Sofie, T. d. Johann Gottlieb Kreeb, Fabrikarbeiters. — 21. Hermann Eugen, S. d. Johann Sofonias Desterreicher, Fabrikarbeiters. — 25. Louise Karoline, T. d. Chr. Walker, jr., Fabrikarbeiters. — 26. Jakob Wilhelm, S. d. Joh. Jakob Schnabel, Korbmachers. — 27. Karl, S. d. Christian Behender, Maurers. Eheschließungen. 6. Sept. Dr. Bernhard Rah, ledig von Heidelberg mit Lydia Sophie Widman, ledig von hier. Sterbefälle. 2. Sept. Lydia, T. d. led. Louise Karoline Schneider von hier, 4 Monat alt. — 4. Anna Dittlie, T. d. ledigen Pauline Kommerell von Cannstatt, 17 Tage alt. — 9. Ludwig Friedrich Schab, 2 Monate alt, von Stuttgart. — 11. Marie Martha, T. d. Johann Georg Kies, Schuhmachers hier, 5 Monate alt. — 28. Wilhelm, S. d. Christ. Heinrich Busch, Bürstenmachers hier, 11 Monate alt.

Regibirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 116. Donnerstag den 4. October 1883.

Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Der Erlaß vom 24. Juli d. J. (Schorndorfer Anzeiger Nr. 86) betreffend die Einleitung der Jahresrechnung der Gebäude, ist von mehreren Gemeindebehörden noch nicht befolgt worden, weshalb derselbe dringend in Erinnerung gebracht wird. Zur Vorlage der Berichte hierüber, welche bezüglich Punkt I und II je abgefordert einzureichen sind, wird eine letzte Frist bis 10. d. M. gegeben. Den 3. October 1883. R. Oberamt. Baum.

Unter dem Vieh des Bauern Heinrich Nachtrieb in Necklinsberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den 2. October 1883. R. Oberamt. Baum.

Im Konkurs-Verfahren

über das Vermögen der Josef Scharpf, Schuhmachers Eheleute von Oberberken, ist Termin zur Abnahme der Schluß-Rechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Samstag den 27. October 1883, Vormittags 9 Uhr.

Hilfsgerichtsschreiber Kurz.

Revier Hohengehren. Sandgruben-Verpachtung.

Am Montag den 8. October Vormittags 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei eine Sandgrube mit 2 Ar im Staatswald Hofflinge verpachtet.

Schorndorf. Schluß-Vertheilung.

In dem Konkurs über das Vermögen der Josef Scharpf, Schuhmachers Eheleute von Oberberken, betragen nach der amtsgerichtlich genehmigten Schlußvertheilung die bevorrechteten Forderungen 22 M 05 S die unvorrechteten Forderungen 3546 M 13 S die Massennittel dagegen, wovon noch Kosten abgehen 1094 M 20 S Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf §. 140 und 141 der Konkursordnung benachrichtigt. Den 2. October 1883. Konkurs-Verwalter Gerichtsnotar Gaupp.

Asperglern. Gerichtsbezirks Schorndorf. In der Concurs-Sache

des David Bäuerle, Bauers in Asperglern, beträgt nach der amtsgerichtlich genehmigten Schluß-Rechnung: die zu vertheilende Masse 3048 M 78 S wovon zu befriedigen sind: bevorrechtete Gläubiger 10 M 69 S unvorrechtete Gläubiger 2253 M 60 S 2264 M 29 S wornach sich ein Ueber- schuß von 784 M 49 S ergibt. Dieß zur Kenntniß in Gemäßheit der §§. 139 u. f. der Reichs-Conc.-Ordnung. Den 2. Oktbr. 1883. Concurs-Verwalter Amtsnotar in Schorndorf Speidel.

Amtsnotariatsbezirk Deutelsbach. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die hienach benannten Personen sind, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen unter Vorlegung der Beweismittel bei den Ortsbehörden geltend zu machen. Den 3. Oktbr. 1883. R. Amtsnotariat. Weiland.

Balmannsweiler. Ulmer, Joh. Georg, Tagelöhnes Ehefrau. Deutelsbach.

Gaupp, alt Gottlob, Weingärtner. Kefer, Johann Daniels lte. Ehefrau. Geradstetten. Eisenbraun, Daniel, Weing. Ehefrau. Krefz, Christian, Zimmermanns Wittwe. Deutel, Johann Georg, Wgtrs. Ehefrau. Hohengehren. Helber, Christian, Glaser.

Nächsten Freitag den 5. October Nachmittags 1 Uhr kommt auf dem Rathhause in Regenlohe im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher zum Verkauf: eine 4jährige neumelke Kuh, 12 Etr. Dehmd, 2 gebr. Fässer im Gehalt von 30 und 25 Fmt und 20 Garben Sommergerste. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Gerichtsvollzieher Moser.

Schorndorf. Haus-mit Ladenverkauf.

In einem größeren Ort eine Stunde von hier, ist ein Haus an der Hauptstraße, in welchem schon viele Jahre eine Handlung betrieben wird, wegen Miers des bisherigen Besitzers ernstlich feil. Die Laden-Einrichtung und Waaren-Vorrath kann mit erworben werden. Liebhaber wollen sich wenden an

D. Strahlen. Mein bisher von Frau Pfeiberer bewohntes Logis habe bis Lichtmess zu vermietthen G. F. Schmid jr., neue Straße.

Schweineschmalz

billigt bei
G. F. Schmid, neue Straße.
Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet
(3 St.) 40 S **Carl Fischer**.

Gut erhaltene
Fettfässer,
jeglicher Größe, zum Trestererschlagen
2c. 2c., um zu räumen, von 1 M 50 S
an, bei
Friedr. Bühler, Seifenfabr.

Arbeiter-Gesuch
auf die Sägmühle bei gutem Verdienst
2, **Schmid & Geh.**

Eine Partie **Angeren** sammt Blät-
ter und **Welschkornstengel**, sowie ei-
nen fast noch neuen leichten **Ruhwa-
gen** verkauft
G. Güttelmaier.

5 gebrauchte noch gute **Ofenhelme**
gibt billig ab
Christian Bauerle.



J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben,
Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogel-
milben, überhaupt alle Insekten mit
einer nahezu übernatürlichen Schnel-
ligkeit und Sicherheit derart, dass
von der vorhandenen Insektenbrut gar
keine Spur übrig bleibt.
Echt und billig zu haben in Prag
in **J. ANDEL'S Droguerie**,
13 „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13.
In Schorndorf bei Herrn **Carl
Veil** 12.

Deutelebach.
Zur Herbst- und Winterzeit empfehle
ich mein Lager in allen Sorten **Appen-
Sofenträger, Cravatten, Portemon-
naies, Bruchbänder und Handschuhe**,
namentlich auch **Hirschlederne Hosen &
Lender** in größter Auswahl billigst.
Reparaturen werden schnell und billig
beorgt.
Wilhelm Gafner, Seidler.

Oberurbach.
Eine ca. 4 Eimer haltende **Beltern-
stunde** verkauft
Georg Fauth's We.
Eine brave **Lauffrau** oder Mädchen
wird gesucht. Von wem? sagt
die Redaktion.

B'wollflanellhemden und Unterhosen

in schöner Auswahl empfiehlt
G. F. Schmid jr., neue Straße.
Ein schön möblirtes **Zimmer** für
einen Herrn hat sogleich zu vermieten
Chr. F. Kohler, Maler.

In eine Oberamt nach auswärt
wird ein solides, im Kochen und waschen
wohl erfahrene
Mädchen
gesucht. Lohn und Behandlung gut.
Nähere Auskunft ertheilt Frau Ge-
richtsnotar **Ludwig**, derzeit in Abelberg.

Bei Chr. Schöpferlen in Jahr
ist erschienen und bei den Buchhändlern,
Buchbindern und sonstigen Kalender-Ver-
käufern zu haben:
Der Vetter vom Rhein.
Kalender für 1884. 6. Jahrgang.
Preis 30 Pf.

Der Kalender enthält in großer Aus-
wahl Unterhaltendes und Beschreibendes und
ist mit vielen schönen Bildern geschmückt.
Aus dem reichen Inhalt führen wir
an: Der Konrad aus der Fuchsklinge. —
Von Rechts wegen. — Wie der Studi-
zipfeln auf ein paar Wochen wieder aus
der Klemme kommt. — Fuchs und Has.
— Die Goldhölle. — Die Weiner-Liffel.
Aus Wald und Feld. — Wie der Herr
Rath mit einer Dynamitpatrone vom
Gänsechmaus hinweggeprengt wird. —
Der erste Schnee. — Aus der Soldaten-
küche. — Vergeßlichkeit. — Das fatale
Würstchen. — A Gast kommt in's Lämml.
— Das Bild des Veters. — Aus dem
Leben. — Weltbegebenheiten. — Gebichte,
Räthsel, Schnurren u. s. w.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Gesetz
betreffend die Abänderung der
Gewerbeordnung.
(Nach den in dritter Berathung gefassten
Beschlüssen.)
Vom 1. Januar 1884 ab tritt eine
wesentliche Veränderung in der deutschen
Gewerbeordnung in Kraft und es unter-
liegt wohl keinem Zweifel, daß das neue,
so tief eingreifende Gesetz für alle Ge-
werbetreibende von größter Wichtigkeit ist.
Preis 10 Pf.
G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Visitenkarten
in eleganter Ausstattung
liefert schnell und billigst die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Bürgerrechts-Acten,
sowie
**Zeugnisse zur Erlangung
eines oberamtl. Heimatscheins**
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einer
verehrt. Einwohnerschaft in hiesiger Stadt
die ergebene Anzeige zu machen, daß er
sich hier als **Safner** niedergelassen hat,
und empfiehlt sich in allen in sein Fach
einfließenden Arbeiten unter Zusicherung
pünktlicher und reeller Bedienung.
Gottlieb Bay, Safner,
im Hause der Frau **Lauer**
beim Bahnhof.

Ein Dienstmädchen
sucht aufs Ziel. Wer? sagt
die Redaktion.

Ein noch gut erhaltenes
Piano
hat zu verkaufen. Zu erfragen bei
der Redaktion

Haasenstein & Vogler

Erste & älteste Annoncen-Expedition
in Stuttgart, Göttingen, (Ernst Kirn),
Göttingen, (Alfred Schmid), Heilbronn,
(Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd,
(Theob. Geyer), Schw. Hall, (C. F. Mlig),
Heidenheim, (G. Noos), Reutlingen,
(Jul. Keller), Ulm, (Gebr. Schults),
Sigmaringen, (Sigmund Kettich) u. u.
empfehlen sich zur Beforgung von Inse-
raten jeder Art und für alle Blätter.

Mahnzettel für Schultheißenämter
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Septbr. 1883.

	Centner	höchster			mittler			nieder		
		M	S	M	S	M	S	M	S	
Dinkel		7	66	7	41	6	42			
Haber		6	91	6	56	6	32			
Weizen	Simri	4	60	4	50					
Gerste		2	70	2	50					
Roggen		3	60	3	50					
Ackerbohnen		3	—	2	90					
Welschkorn		3	20	3	—	2	70			
Wicken										
Erbsen										
Binsen										

Frankfurter Kursbericht

vom 1. October 1883.

Staatspapiere.		in Procent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M	102 3/8	bz
Bayern 4 Obligationen	A	100 3/4	P
" 3 1/2 "	A	102	bz
" 4 "	A	96	G
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M	102 7/8	P
" 4 1/2 " v. 1878/79	M	105 1/8	P
" 4 "	A	100 3/8	P
" 4 "	A	102 1/4	bz
" 3 1/2 "	A	—	bz
Baden 4 Oblig.	A	100 3/4	bz
" 4 "	A	101 1/8	P
" 3 1/2 " v. 1842	A	101 3/4	bz
Gr. Hess. 4 Oblig.	M	101 3/4	bz
Pfandbriefe.		in Procent.	
4 1/2 Württ. Rentenanst.	M	—	P
4 1/2 " Hypothekenk.	M	101 1/8	bz
Gold-Sorten.		in M	
20-Frankenstücke		16	18 3/2
Engl. Sovereigns		20	32 3/8
Russ. Imperiales		16	71 7/8
Dukaten al marco		9	70 7/8
Dollars in Gold		4	18 3/2

Der König von Spanien in Paris.

Paris, 30. Sept. Am Samstag von 1 Uhr an bewegte sich eine ungeheure Menge in der ganzen Rue Lafayette, die König Alfons von Spanien bei seiner Ankunft passieren mußte, und auf der Place de la Concorde, wo man eine Kundgebung beabsichtigte. Der äußere Theil des Bahnhofes und des Perrons ist mit Fahnen und französischen und spanischen Wappen, Laubgewinden und Blumen geschmückt. Um 3 Uhr stand die Menge dicht gedrängt vor dem Bahnhof. Es erklangen viele Rufe: Es lebe die Republik! Eine große Anzahl von Sergeanten verließ den Dienst. Präsident Grévy mit Gefolge kam 3 1/2 Uhr an und unterließ sich einige Augenblicke mit den Ministern. Um 3 3/4 Uhr kündigten 101 Kanonenschüsse die Ankunft König Alfons an. Der Introduttore des Ambassadeurs und das ganze Personal der spanischen Botschaft waren auf dem Perron, um den König zu empfangen, Grévy und die Minister warteten im Wartesaal. Als der König eintrat, gieng Grévy ihm einige Schritte entgegen. Der Präsident und der König gaben sich die Hand, worauf die Minister, Generale und Würdenträger an den König herantraten, um ihn zu begrüßen. Die Zeremonie dauerte etwa 10 Minuten, dann wurden die Flügelthüren des Bahnhofes geöffnet. Die Truppen bildeten Spalier in der Rue Denain bis zur Rue Lafayette. Die Menge war äußerst aufgeregt. Der König, kaum aus dem Bahnhof herausgetreten, wurde mit fürchterlichem Pfeifen und wildem Geheul und den Rufen „Nieder mit dem Ulan!“ empfangen. Das Zeichen zu dem Beginn der Kundgebung wurde durch zwei Gruppen spanischer Sozialisten gegeben, die in der Rue Denain gegenüber dem Bahnhofs aufgestellt waren. Der Lärm war so groß, daß die Musik, welche die spanische Nationalhymne spielte, nicht zu hören war. Auf dem ganzen Wege, den der König nahm, war dasselbe Gebränge. Als der königliche Zug auf dem Square Montholon angekommen war, wurde der Lärm noch fürchterlicher, weil sich ein Ruf erhob: „Es lebe der König!“ Unmittelbar darauf folgte Pfeifen und die Rufe: „Nieder mit dem Ulanen!“ Das anwachsende Geheul begleitete den König bis zur Botschaft. Nicht der Präsident der Republik, Grévy, sondern der Introduttore des Ambassadeurs Mollard begleitete den König nach der spanischen Botschaft, wo Alfons Aufenthalt nehmen wird. Grévy wollte sich nicht öffentlich mit dem König zeigen. Dieser war sehr blaß; er wechselte kaum einige Worte mit dem spanischen Botschafter, der in dem Wagen Grévy's mit dem König den Bahnhof verließ, in dessen Wagen sich General Pittié befand. Cuiraafire bildeten sowohl für den König als für die Minister Eskorte. Grévy, dessen Absicht, nicht nach dem Bahnhof zu fahren, bekannt geworden war, wurde ziemlich freundlich auf dem Wege begrüßt. Die Eskorte des Königs und der Minister wurde überall freundlich empfangen mit dem Rufe: Es leben die Cuiraafire! ungefähr 20 Verhaftungen wurden während des Einzugs des Königs vorgenommen. Man sagt, die Unruhstifter seien meistens spanische und deutsche Sozialisten. Der König wird um 5 Uhr im Elysee erwartet. Der König ließ sich entschuldigen und kam dort erst um 5 1/2 Uhr an. Er war begleitet von dem Minister des Außern. Der König passirte auf dem Wege nach dem Elysee nicht den Pont de la Concorde, sondern den Pont des Invalides, weil auf jenem das Menschengedränge zu groß war. Die Menge zog ihm nach mit den Rufen: „Nieder mit dem Ulanenkönig!“ „Nieder mit dem Ulan!“ Vor dem Elysee befanden sich etwa 2000 Personen, die den König mit erneuertem Pfeifen empfingen, als ein Redakteur vom „Gaulois“ ausrief: „Es lebe König Alfons!“

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 29. Sept. Ein Sohn der seine Mutter bestraft, ist der schon 46 Mal bestrafte Tagelöhner B. J. Braun von Wpberg, 25 Jahre alt. Als er am 22. August aus dem Gefängniß in Gall kam, gieng er zu seiner Mutter nach Wpberg, erbrach in deren Abwesenheit einen Schrank und entwendete 54 M. daraus, die seine Schwester der Mutter zum Aufgeben gegeben hatte. Er verpackte das Geld in acht Tagen und erhielt daher 1 Jahr 4 Mon. Zuchthaus. (Warum denn keine Prügel?)
Göttingen, 28. Sept. (Obstpreise.) Bahnhof: Heß. Obst M. 4—4. 20, württ. M. 4. 50—4. 90, Pfälzer M. 4. 20. — 29. Sept.: Heß. 4. 20—4. 30, Pfälzer zu M. 4. 20—4. 30, württ. zu M. 4. 30 per Ztr.; auf dem Wochenmarke aus der Umgegend M. 4. 80—5. 50 per Ztr. — Heilbronn, 29. Sept. Neffel M. 3. 50—4. 40, Birnen M. 4—4. 80 per Ztr., gebrochene Obst M. 5—6. 50 per Ztr. — Reutlingen, 29. Septbr. Obstmarkt. Neffel anfangs M. 7. 50 und M. 8, schließlich M.

8. 50 und M. 9—9. 50, Birnen bis zu 10 M. per Sack und M. 4. 50—4. 80 per Ztr. Bahnhof: Birnen zu M. 3. 40 per Ztr. angeboten.

Ein schöner Akt christlicher Nächstenliebe und Mildbthätigkeit hat sich gestern Abend in **Berg** abgespielt. Mit Einbruch der Nacht versammelte sich in der dortigen — unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden — Kleinfinderschule eine Anzahl (mehr als 70) Hilfsbedürftige, Arme, Lahme, Blinde und Gebrechliche aller Art, welche den Tag über auf dem Wasen „ge- arbeitet hatten, und wurden dort mit einem kräftigen warmen Abendessen, Suppe, etwas Fleisch und Gemüse, leblich erquickt, während eine ergreifende, zu Herzen gehende Ansprache und Gebet des wackeren Ortsgeistlichen und des Pfarrers Hofacker aus Stuttgart, auch auf ihr geistiges Wohl bedacht war. In beiden Beziehungen gestärkt, verließen die aus aller Herren Länder zusammengewürfelten Armen unter innigem Danke und nach Absingen eines Chorals diese Wohlthätigkeitsstunde und zerstreuten sich in ihre bescheidenen Quartiere. Wie deren Einlabung erfolgt war, konnten wir nicht erfahren, in dem geheimen Wohlthäter aber dürfen wir wohl mit Sicherheit die allzeit für Hilfsbedürftige offene Hand J. M. der Königin erblicken, welche auf diese pietätvolle Art auch aus der Ferne ihren Antheil an unserem Volksfest besträtigen zu müssen glaubte.

Ulm, 30. Sept. Die Bettelindustrie hat es weit gebracht. Es wurde gestern ein 34-jähriger Mann mit seiner 48-jährigen Zuhälterin festgenommen, die die von ihnen auf dem Lande nach ihrer Angabe zubereiteten Kartoffeln — ein größeres Quantum — und auch ein größeres Quantum Mehl auf dem hiesigen Wochenmarkt öffentlich zum Verkauf ausboten.

In **Niederstotzingen** (Ulm) stürzte ein 24-jähriger lediger Mann, Christian Schlumberger, bei Reinigen des Viehstalles in Folge Bruchs eines Deckbrettes ins Güllenloch, wo er trotz sofortiger Hilfeleistung den Tod fand.

Crailsheim, 1. Oktbr. Von der großen Frechheit der Handwerksburschen kann auch ein Bauer aus unserer Gegend ein Stücklein erzählen. Derselbe machte einen weiten Gang um eine Molkerey zu kaufen und war auf dem Retourweg so ermüdet, daß er auf dem Felde einschlieft; beim Erwachen mußte er zu seinem größten Erstaunen wahrnehmen, daß wie er später erfuhr zwei Stromer seine schönen neuen Stiefel ausgezogen, (!) mit fortgenommen und ihm als Ersatz ein Paar lumpige, zerrissene Feigstühe, die noch höchstens für die Miststätte paßten, daliegen.

Heilbronn, 29. Sept. (Ausstellung.) Wer bis jetzt noch Zweifel hatte, ob der diesjährige Wein gut wird, der besuche unsere Trauben- und Obstausstellung und er wird sich sofort überzeugen daß ein guter Wein gesichert ist; bei fernerer günstiger Witterung aber noch ein Ausblick in Aussicht steht. Der Wein- gärtnerverein Heilbronn hat ein die Zahl 100 überschreitendes Sortiment vollkommen reifer Trauben ausgestellt. Schaalen mit Trauben gefüllt, und eine aus nahezu 1000 Stück gefertigte über dieser Ausstellung hängende Riesentraube verkünden es laut daß solch' edle Früchte in Hülle und Fülle vorhanden sind. Noch mehr Sorten zählt die Ausstellung der Kgl. Weinbauakademie Weinsberg. Hier sind alle bis jetzt bekannten Wein- und Tafeltrauben in den schönsten Exemplaren vertreten, und die Eigenschaften jeder Sorte beschrieben. Die Ausstellungen des Gütterbesitzer- Vereins Stuttgarts und des Weinbauvereins Neckarjulin sind ebenfalls sehr reichhaltig. An diese reichen sich würdig die Sammlungen des Freiherrn v. Weiler, Gutsbesitzer Bez in Eschenau, Stadtschultheißen Eiferherld in Weinsberg und viele andere. Betritt man die Obstausstellung, so glaubt man sich durch den Anblick der prachtvollen wachsgelben bis purpurrothen Äpfeln und Birnen, unter den milden Himmel Italiens verjagt, und eine Ausstellung von Südfrüchten vor sich zu haben. Schöneres hat man wohl in unserem Lande noch nicht gesehen.

Herrenberg, 30. Sept. Die Hopfernte ist im ganzen Bezirk nunmehr als beendet zu betrachten. Was die Qualität der Waare anbelangt, so ist solche entschieden besser als im Vorjahre, die Quantität dagegen schlägt zurück, ein mir bekannter Produzent, der sich ca. 30 Ztr. schätzte, bekommt kaum 25 Ztr. Der Handel in dem Artikel ist noch äußerst flau, da die Cigner auf höhere Preise warten. Heute wurden einige Ballen zu 150 M. pr. Ztr. verkauft. — Obst gibt es bei uns reichlich und bewegt sich der Preis zwischen 3—4 M. pr. Ztr. Zwetschen gibt es ebenfalls viel, der Preis in diesem Artikel ist etwas zurückgezogen und wird eben von 1 M. 30 S bis 1 M. 60 S pr. Simri bezahlt, gebrochene kosten 2 M. pr. Simri.

— „Die Frankfurter Zeitung berichtet über ein „häßliches Nachspiel“, welches der gestrige Tag, an welchem der Kaiser in Frankfurt weilte, dadurch erlitt, daß in dem Hause des Reichs-

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite ober
beren Raum 10 S.

N^o 117.

Samstag den 6. Oktober

1883.

Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die Kosten der Verpflegung armer reisender Personen haben sich in den letzten Monaten wieder etwas erhöht. Man vertraut zu den Ortsbehörden, daß sie auf möglichste Verminderung des Aufwands Bedacht nehmen und die Reisenden, so weit ihnen möglich, zur Arbeit anhalten werden.

Die Ortspolizeibehörden sind zur strengen Ueberwachung der Bettler und Landstreicher wiederholt aufzufordern. Umsichtige und thätige Polizeibehörden werden Prämien erhalten.

Den 5. Oktober 1883.

R. Oberamt.
Baur.

Neuer Vorz.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 10. Oktober

Mittags 12 Uhr

im Gasthaus zum Hirsche in Lorch

Scheitholz
aus der I.
II. und III.
Waldhut:
N^o 4 eichen
Anbruch, 6
buchene Scheiter, 5 dto. Prügel, 1 erlene
Prügel, 381 Nadelholz-Scheiter, 77 dto.
Prügel, 486 dto. Anbruch.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und

Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an die hienach aufgeführten
Personen sind, wenn solche bei den vor-
zunehmenden Teilungsgeschäften Berück-
sichtigung finden sollen,

binnen 8 Tagen
hierher anzumelden und zu erweisen.
Schorndorf, den 4. Oktbr. 1883.

R. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

Steinenberg.
Erzinger, Gottlieb, Weingärtner's Frau.
Hauersbronn.
Dehlinger, Christine Katharine, ledig.
Oberurbach.
Dölker, Balthas, lediger Dienstknecht.
Wiedelsbach.
Krauß, Johann Georg, Bauer.

Turn-Verein.

Samstag Abend
General-Versammlung
im Lokal.

Wohnhaus

Mein zweistöckiges
Wohnhaus
in der Hefelgasse setze ich dem
Verkauf aus.
Christian Fried. Sigle.

Winterbach.

Die Halmfrüchte der hiesigen Gemeinde, welche bei der **Magde-
burger Hagelversicherungs-Gesellschaft** versichert waren, wurden
am 10. Juli d. Js. schwer durch Hagel betroffen.

Für die günstige Schadenzuregulierung, die sofortige Auszahlung
der Entschädigungssumme, welche allerseits mit größter Zufriedenheit
anerkannt worden ist, erlaube mir uns unsern Dank auszusprechen und
zugleich die Gesellschaft bestens zu empfehlen.

Weiter fühlen wir uns veranlaßt, Herrn Oberamtman **Baur**,
welchem wir das Zustandekommen der Versicherung nur allein zu ver-
danken haben, unsern Dank hiemit öffentlich auszudrücken.

Den 4. Oktober 1883.

Die Gemeinde-Collegien.

Dankagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich veranlaßt, dem Bezirksbeamten
Herrn Oberamtman **Baur** in Schorndorf,
für die umsichtige und energische Beihilfe zu der in diesem Jahr so
nothwendig gewordenen Hagelversicherung, deren Zustandekommen nur
allein seinem kräftigen Beistand zuzumessen ist, seinen innigsten Dank
auszudrücken.

Gleichzeitig wird auch der Hagelversicherungs-Gesellschaft „**Vorussia**“
und deren Bezirks-Agenten Herrn Kaufmann **Kinzelbach** in Winter-
bach, bei welcher die hiesige Gemeinde versichert war, für die prompte
Regulierung und Auszahlung der Entschädigung mit 3648 M. der
verbindlichste Dank ausgedrückt.

Manolzweiler, den 4. Oktober 1883.

Anwalt **Suttelmaier**.

Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich die
Winter-Saison
wieder eröffnet habe und erlaube mir das Neueste in
Sammt-, Filz- und Atlashüten, sowie Federn
Band und Agraffen
in allen Farben und zu den billigsten Preisen zu em-
pfehlen.

Marie Burgmaier a. Chor.

tags-Abgeordneten Sonnemann (Sozial-Demokrat) die Fenster ein-
geworfen wurden. Sie nennt diesen von einigen jungen Leuten
ausgeführten Streich, den gewiß niemand billigt, ein „schamloses
Bubenstück“, aber sie vergißt den Beweggrund anzuführen, wel-
cher die jungen Leute bei ihrer Handlungsweise leitete. Und nach
diesem Beweggrund braucht man nicht lange zu suchen, wenn man
weiß, daß das Haus des Herrn Sonnemann, welches in der Nähe
der Bahnhöfe an der Taunusanlage liegt, das einzige in den
Straßen, welche die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften pas-
siren, war, das beim Einzug des Kaisers weber Schmuck noch
eine Fahne zeigte und dessen Fenster Abends bei der Illumina-
tion dunkel blieben. Der Umstand, daß Herr Sonnemann selbst
zur Zeit in Ostende weilte, kann diese ohne Zweifel beabsichtigte
Enthaltung nicht erklären, denn das Haus stand nicht leer, son-
dern es war von Verwandten des Herrn Reichstagsabgeordneten
bewohnt.“

Metz, 2. Okt. Der Reichstags-Abgeordnete Antoine ist
gestern Abend unter der Anklage des Landesverraths verhaftet
worden.

Paris, 1. Okt. Präsident Grevy richtete auf der spani-
schen Gesandtschaft folgende Worte an König Alfonso: „Ich
komme im Namen Frankreichs mit der Bitte, es nicht mit den
Gleichen zu verwechseln, welche seinen alten Ruf durch Kundge-
bungen geschändet haben, die ich verabscheue. Leider sind unsere
Gesetze machtlos, ähnliche Kundgebungen zu unterdrücken. Ich
bitte Eure Majestät, uns einen neuen Beweis großmüthiger Freundschaft
durch den Besuch des Banketts zu geben, welches die ganze
Regierung an meinem Tische heute Abend vereinigt. Sie werden
das wahre Gefühl Frankreichs kennen lernen.“ Der König ant-
wortete: „Ich bin gekommen, von freundlichen Gefühlen für
Frankreich durchdrungen und bin bereit, Frankreich einen neuen
Beweis meiner freundlichen Gesinnung zu geben, aber Sie werden
gestatten, daß ich nach diesem letzten Beweise mir die ganze Frei-
heit des Handels bewahre.“ Der König und das Gefolge kamen
im Elysee um halb 8 Uhr an. Es erfolgte keinerlei Kundgebung,
alle Straßen waren durch Polizei besetzt. Beim Diner wurde
keine Rede gehalten. Der König verließ das Elysee um halb
11 Uhr, von Grevy an den Wagen begleitet. Auch bei der
Rückkehr kam es nicht zu Kundgebungen.

Paris, 1. Okt. Präsident Grevy sprach dem König von
Spanien im Namen Frankreichs seine Entschuldigung aus, wegen
der gestrigen Kundgebung und bat den König, Frankreich einen
neuen Sympathiebeweis zu geben durch die Annahme der Ein-
ladung zum Bankett im Elysee, wo er die wahren Gefühle Frank-
reichs gegen ihn kennen lernen werde. Der König antwortete,
er sei von freundlichen Gefühlen für Frankreich nach Paris ge-
kommen. Er wolle zum Beweis dessen die Einladung annehmen.
Am Abend begab sich sodann der König ins Elysee.

Madrid, 1. Okt. Der gestern Abend abgehaltene Mi-
nistrerath beschäftigte sich mit den während der Anwesenheit des
Königs von Spanien in Paris vorgekommenen Zwischenfällen.
Sämmtliche Zeitungen brüden die tiefste Erregung über die Er-
gebnisse aus und beschuldigen die französischen Behörden, nicht
genügende Vorsichtsmaßregeln ergriffen zu haben. Die Corre-
spondencia glaubt, Spanien werde an die französische Regierung
eine Protestnote richten und die Bestrafung der Schuldigen ver-
langen. Einige Zeitungen berichten, der Polizeipräsident von Ma-
drid habe den Palast des französischen Gesandten zum Schutze
gegen feindliche Kundgebungen durch Gendarmen bewachen lassen.

Madrid, 2. Okt. Gegen die französische Gesandtschaft
hat Dank den Maßregeln des Präfekten keine Manifestation Statt
gefunden. Der Präfekt überredete das Volk in einer Ansprache
zum Weggehen und forderte dasselbe durch Plakate auf, jede
antifranzösische Kundgebung zu vermeiden. Der Skandal in
Paris rief auch in den spanischen Provinzen große Erregung
hervor.

London, 24. Sept. Auf den Schottland-Inseln haben die
armen Fischer einen glücklichen Fang gemacht. Am Freitag
Morgens sahen sie eine Schaar von Walfischen im Meere ihr
Spiel treiben. Die Fischer setzten in mehreren Booten aus, um-
zingelten die Herde und jagten sie dem Strande zu. Als bald
darauf die Ebbe eintrat, blieben die Walfische im seichten Wasser
zurück und konnten nicht mehr die hohe See gewinnen. Als bald
begann ein fürchterliches Blutbad. Bis zum Gürtel im Wasser
stehend, stachen und hieben die Fischer mit Speeren und Beilen
auf die Thiere ein, von denen ihnen nicht weniger als 28 zur
Beute fielen.

London, 29. Sept. Die Mittheilungen des Missionars
Shaw über die ihm von Seiten des französischen Admirals
Pierre zu Theil gewordene Behandlung haben in England sehr

viel böses Blut gemacht und der Erbitterung gegen Frankreich
neue Nahrung zugeführt. Man hat bereits Meetings in London
in Aussicht genommen, auf denen der öffentlichen Entrüstung über
die rücksichtslose Handlungsweise des französischen Höchstkomman-
dierenden ein geharnischter Ausdruck gegeben werden soll. Mr.
Shaw behauptet, daß Admiral Pierre ihn nicht nur wegen seiner
freundlichen Gesinnungen für die Eingebornen, sondern nament-
lich auch wegen seiner doppelten Eigenschaft als Missionar und
Engländer eingekerkert habe. Der Haß gegen England und gegen
den Protestantismus soll das eigentliche Motiv des gegen ihn
eingeschlagenen Verfahrens gewesen sein, durch welches den Ho-
was hätte gezeigt werden sollen, daß das katholische Frankreich über
dem protestantischen England stehe. Um dies recht klar zu machen,
sei nicht nur Mr. Shaw, sondern auch der Konsul Patenham,
als er schon schwer erkrankt gewesen, als Gefangener auf ein
französisches Kriegsschiff geschleppt worden, wo man ihn noch zu
befehlen getrachtet habe. Mr. Shaw bezeichnet seine Behandlung
als „roh und grausam.“ Trotz der tropischen Hitze habe man
ihn in einer kleinen Zelle im Zwischendeck gefangen gehalten, ihm
nur selten gestattet, sich auf Deck zu ergehen, ihm Bücher und
Schreibmaterialien verweigert und ihn so gezwungen, in vollster
Abgeschiedenheit die Zeit in dumpfem Hinbrüten zu verbringen.
Dabei sei er mangelhaft und sehr schlecht beschäftigt worden, indem
man ihm nur Pöfelsfleisch, Schiffszwieback und kaum genießbares
Wasser verabreicht habe. Vor der Thüre seines Gefängnisses habe
ein Wachtposten gestanden und es sei ihm (Shaw) bedeutet wor-
den, daß er bei dem geringsten Versuche, sich mit der Außenwelt
in Verbindung zu setzen, kriegsrechtlich erschossen werden würde.
„Admiral Pierre“, sagt Mr. Shaw, „behandelte meine Frau,
trotz seiner schönen Redensarten in seinem an den Gouverneur
von Mauritius gerichteten Schreiben, brutal.“ Zur Zeit der
höchsten Krise ließ Kapitän Johnstone das Deck seines Schiffes
„klar zum Gefecht“ machen, und der Ausbruch der Feindseligkeiten
hing nur an einem Haare. Jetzt scheint die Gefahr eines Zu-
sammenstoßes, wie Mr. Shaw glaubt, nicht mehr vorhanden zu
sein. Derselbe Gewährsmann erklärt auch einen französischen
Vormarsch nach Antanarivo für unbedenkbar.

London, 29. Sept. Anlässlich der Niederwald den k-
malfeier sagt die Pall Mall Gazette: Das Uebergewicht Deutsch-
lands sei die gewaltige Zugabe in der Waagschale des Friedens.
Wenn ein Krieg ausgebrochen, sei Deutschlands Einfluß stets im
Interesse der Lokalisierung desselben geltend gemacht worden. Falls
die Politik Deutschlands künftig dieselbe bleibe wie bisher, werde
ganz Europa Grund haben, sich zu freuen, wenn das Niederwald-
denkmal nicht bloß die Wiederherstellung der deutschen Einheit,
sondern die allgemeine Anerkennung der Hegemonie (Oberherr-
schaft) der deutschen Race seitens der übrigen Nationen des Kon-
tinentes verewigen sollte.

Aus Afrika. Der Skavenhandel wird in Marokko noch
recht lebhaft betrieben. Man meldet: „Seit der zweiten Woche
im April d. J. sind 71 Skaven auf dem Marktplatz verkauft
worden, und viele andere privatim. Ein Berichterstatter in
Casablanca theilt mir mit, daß dort unlängst ein Skavenhändler
ankam, der eine „Herde“ Skaven wie Vieh durch die Straßen
trieb und sie zum Verkaufe ausbot. Es befanden sich darunter
Knaben und Mädchen von 8 Jahren an aufwärts, sowie Männer
und Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren. Es wurde fest-
gestellt, daß sieben der Kinder aus ihren heimischen Dörfern ge-
raubt worden waren.“

Eine Mormonenkirche in die Luft gesprengt.

In Erwin, einer Ansiedlung im Schuyler County, Ill. hatten
sich auch eine Anzahl Leute niedergelassen, welche einer Sekte an-
gehörten, die sich den Namen „Pilgrime“ beigelegt hatte und
Vielweiberei übte. Das Gebahren derselben erregte den Unwillen
der übrigen Bewohner und im vorigen Juli rissen mehrere der
Letzteren ein von den „Pilgrimen“ errichtetes Betzelt nieder, wo-
für sie gerichtlich bestraft wurden. Seitdem hatte der Zorn
gegen die Polygamisten noch zugenommen. Vor einigen Tagen
wurde eine neue Kirche der Sekte vollendet, welche binnen Kurzem
bei der Ankunft des „Hohenpriesters“ aus Europa eingeweiht
werden sollte. In der folgenden Nacht wurde die Kirche durch
eine Explosion von Sprengpulver, welches von unbekannter Hand
unter das Gebäude geschafft war, in einen Trümmerhaufen ver-
wandelt. Der Priester der Sekte, C. A. Obershaine, pflegte in
der Kirche zu schlafen, war aber zur Zeit der Katastrophe zu-
fällig abwesend. Es herrscht große Aufregung in Erwin und man
befürchtet ernstliche Wirren.